

Ein „fantastisches Engagement“

BIELEFELD (WB). Die Telefon-Seelsorge Bielefeld-OWL ist 50 Jahre alt geworden. Die von Beginn an ökumenisch getragen und finanzierte Einrichtung ist mit rund 90 ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie vier Hauptamtlichen rund um die Uhr 365 Tage im Jahr erreichbar.

Neben dem Rückblick stand bei der Feierlichkeit auch die gegenwärtige Situation und ein Ausblick auf die nach wie vor notwendige Arbeit der Telefon-Seelsorge im Mittelpunkt. Zudem wurde beim Festabend in der Hechelei auch der Startschuss für die neue erste Podcast-Folge über die Telefonseelsorge Bielefeld-OWL gegeben (www.kirche-bielefeld.de/podcasts).

In einer humorvoll-ernsthaften Würdigung der Telefon-Seelsorge spannte der Kabarettist und Moderator Ingo Borchers einen Bogen des 50-jährigen Jubiläums zum 75. Jahrestag des Grundgesetzes

und der Würde des Menschen. Denn auch bei der Telefonseelsorge gäbe es eine Haltung gegen jede Form von Unterdrückung – es sei denn die der Rufnummer. Damit spielte Borchers auf die Anonymität der Mitarbeiter in der Telefonseelsorge an und beobachtete deren unterschiedliche Wahrnehmung im Ehrenamt – die einen überschätzten die Ehre und die anderen unterschätzten das Amt.

Im anschließenden Interview betonte der Bielefelder Sozialdezernent Ingo Nürnberger das „fantastische Engagement“ der Ehrenamtlichen, eine zweijährige (kostenfreie) Ausbildung auf sich zu nehmen, um für Menschen in den unterschiedlichsten Krisensituationen professionell da sein zu können. Als nicht-konfessionsgebundener Mensch bekannte Nürnberger unter großem Applaus der Gäste: „Ich finde es großartig,

dass die beiden Kirchen das machen!“

Superintendent Christian Bald verglich die Arbeit der Telefonseelsorge mit dem biblischen Bild des „hörenden Herzens“: „Die Menschen in

der Telefonseelsorge haben genau solche (zu)hörenden Herzen“, so Bald und blickte mit diesem Bild auch über die Mitarbeit der Telefonseelsorge hinaus: „Wenn wir uns darin üben, wenden wir die



Das Leitungsteam der TelefonSeelsorge Bielefeld-OWL mit Angela Kessler-Weinrich, Miriam von Brachel und Ulrich Geschwinder. Dahinter von links die Vertreter der Träger der Telefonseelsorge Bielefeld-OWL mit Superintendent Christian Bald, Dechant Norbert Nacke, Ralf Radix (Evangelische Kirche von Westfalen), Superintendent Frank Schneider (Gütersloh), Thomas Warnke (Lippische Landeskirche) und Superintendent Dr. André Heinrich (Halle).

Foto: Kirchenkreis Bielefeld

Welt zu etwas Besserem – und das gilt religiös übergreifend. Genau darum ist es auch genau richtig, dass die Arbeit der Telefonseelsorge ökumenisch ist.“

Auch Bürgermeisterin Karin Schrader hob in ihrem Statement die Bedeutung der ehrenamtlichen Arbeit, gerade die, die meist im Verborgenen stattfindet, hervor. In einer sehr persönlichen Lebensgeschichte unterstrich die Politikerin zudem die wort-wörtliche Notwendigkeit der Telefonseelsorge. Rückblickend auf diese Erfahrung gab sie den Anwesenden zu bedenken: „Ich glaube zwar, dass ich recht gut informiert bin, aber damals war das (die Idee, bei der Telefonseelsorge anzurufen, Anm. der Redaktion) nicht in meinem Kopf.“ Daher empfahl Schrader den Verantwortlichen, die Werbung, etwa in Bussen und Straßenbahnen, wieder zu intensivieren.